

346 Zahn-, Mund- und Kiefererkrankungen beim Hund

Mein Hund zeigt mir eine eingetretene Glasscherbe in der Regel recht deutlich. Er entlastet das Bein, fängt evtl. an zu humpeln und schleckt an der verletzten Stelle. Und wenn nicht, dann bemerke ich vielleicht die blutigen Tapser auf dem Teppich. Somit hat die Schmerzhaftigkeit bzw. die Lokalisation der Verletzung dazu geführt, dass das Problem aus der Welt geschafft werden kann.

Wie verhält es sich nun mit Erkrankungen in der Mundhöhle des Hundes?

Mundhöhlenerkrankungen sind die häufigsten Erkrankungen des Hundes überhaupt. Hierzu zählen Zahnfrakturen, Parodontitiden (Erkrankungen des Zahnhalteapparates), Mundhöhlentumoren, Zahnfehlstellungen oder Entzündungen der Mundschleimhäute. Eine fortwährend bestehende Herderkrankung führt zu Schädigungen am Gesamtorganismus, vor allem an Herz, Leber und Nieren. Die Mundhöhle als häufigster Ort einer Herderkrankung sollte daher bei dem Versuch der Gesunderhaltung des Hundes eine entsprechende Gewichtung erfahren. Viele Folgeerkrankungen sind durch eine geeignete Prophylaxe bzw. Therapie von Mundhöhlenerkrankungen vermeidbar.

Problematisch ist die häufig unspezifische Symptomatik bei Erkrankungen in der Mundhöhle. Viele Erkrankungen werden nicht bemerkt oder nicht mit einer Zahnproblematik in Zusammenhang gebracht. Zum einen kann die Mundhöhle nicht immer bis in den letzten Winkel eingesehen werden, zum anderen können die Tiere nur schlecht auf schmerzende Zähne aufmerksam machen.

Ein Beispiel:

Beim Herumtollen bricht ein Zahn ab. Die Pulpa (der „Nerv“) liegt frei. Beim Menschen löst dieses eine prägnante Schmerzhaftigkeit aus. Die Schmerzleitung beim Hund unterscheidet sich nicht von der unsrigen. Wir laufen sofort zum Zahnarzt und nach der Behandlung können wir wieder eine entspanntere Haltung einnehmen. Der Hund läuft nirgendwo hin. Er kann auch nur schlecht auf diesen einen abgebrochenen Zahn aufmerksam machen. Gegebenenfalls mal mit der Pfote übers Gesicht streifen. Oder nicht spielen wollen. Oder den Stock nur noch auf der unverletzten Seite tragen. Die direkt nach dem Ereignis vorliegende Blutung aus dem Zahn wird weggeschleckt wie immer. Dadurch wird der Besitzer leider auch häufig nicht bemerken. Die etwaig getrübe Stimmung des Hundes wird sich nach einigen Tagen wieder erhellen, da die Pulpa den Kontakt zur Außenwelt nicht überlebt. Einmal abgestorben, nimmt auch die akute Schmerzhaftigkeit zunächst einmal wieder ab.

Und dieses ist fatal!

Nachdem sich mein Hund nun augenscheinlich wieder besser fühlt, was immer er auch gehabt haben mag, werde ich auch die Suche nach dem Auslöser einstellen. In der Tiefe des Kiefers brauen sich nun dunkle Wolken zusammen, da über den Wurzelkanal Bakterien eindringen können. An der Wurzelspitze entwickelt sich eine Entzündung im Kieferknochen, ein Wurzelspitzenprozess. Bei Ausbreitung dieser Entzündung kann ein Abszess entstehen, der sich im Knochen Platz schafft und dadurch vielleicht als Schwellung am Kiefer ersichtlich wird.

Diese Entwicklung hat gedauert, dennoch hatte mein Hund in dieser Zeit trotz hohen Leidensdruckes aufgrund der Schmerzhaftigkeit kaum die Möglichkeit, gezielt darauf aufmerksam zu machen.

Über die Verweigerung des Futters machen Hunde nur selten auf Zahnerkrankungen aufmerksam. Anzeichen von Zahn-, Mund- und Kiefererkrankungen sind schon kleine

Veränderungen wie Maulgeruch, Zahnbeläge und Zahnstein, eine Rötung des Zahnfleisches oder vermehrtes Speicheln. Auch Nasenausfluss hat häufig seine Ursache in Entzündungen der Zähne und Kiefer. Offensichtliche Symptome wie Schwellungen am Kiefer oder Blutungen aus dem Fang werden natürlich direkt bemerkt, allerdings ist die Erkrankung zu diesem Zeitpunkt bereits weit fortgeschritten.

Eine gründliche Inspektion der Mundhöhle mit Sondierung fraglicher Bereiche kann einen Überblick über mögliche Erkrankungen geben. Eine röntgenologische Abklärung fraglicher Zähne oder Kieferabschnitte unter Narkose ist jedoch in den meisten Fällen notwendig. Unter Berücksichtigung der möglichen Folgeerkrankungen bei einem Weiterbestehen der Zahnerkrankung und der Tatsache, dass mittels Einzelzahnrontgenaufnahmen (intraorale dentale Röntgentechnik mit Zahnrontgenfilmen) bei einem Drittel **klinisch unauffälliger Zähne** behandlungsbedürftige Erkrankungen festgestellt werden, ist diese genaue Untersuchung in Narkose fast immer gerechtfertigt. Der Nutzen solch einer gründlichen Untersuchung in Narkose überwiegt in fast allen Fällen das Risiko einer gut geführten Narkose. Eine gezielte Behandlung der Herderkrankung ist die Basis für die Gesunderhaltung des Tieres.

Ein paar Details:

- Beläge und Zahnstein sind häufig äußerliche Anzeichen einer im Wurzelbereich liegenden Problematik
- durch Parodontitis zerstörter Kieferknochen kann nicht oder nur mit enormen Aufwand wieder regeneriert werden
- ein abgebrochener Zahn mit eröffneter Pulpa muss versorgt werden, d. h. er muss extrahiert oder wurzelbehandelt werden, da sich immer ein Prozess an der Wurzelspitze entwickelt
- die Mundhöhle ist die vierthäufigste Lokalisation für bösartige Tumoren beim Hund, leider häufig erst zu spät entdeckt

Viele Erkrankungen können durch sorgfältige Beobachtung und geeignete Diagnostik erkannt und behandelt werden. Durch eine gute Zahnpflege können viele Erkrankungen sogar verhindert werden.

Nicht jede Spielunlust oder Wehrhaftigkeit hat altersbedingte oder charakterliche Ursachen, häufig stecken organische Ursachen hinter diesen Veränderungen. Das Tolerieren von Schmerzen durch den Hund aufgrund der Unmöglichkeit, auf diese aufmerksam machen zu können, sollte uns nicht daran hindern, unsere Tiere davon zu befreien.

Dr. Markus Eickhoff
Tierarzt und Zahnarzt
Tierärztliche Praxis für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde
Olgastrasse 31
73728 Esslingen
Mail: praxis@vet-dent.com
Web: www.vet-dent.com
Tel: 0711/5502044

